



Ein kleines Zimmer der Clelia mit einem
Bett / auf welchem ihr kleiner Sohn
schlaffet.

Clelia mit einem Dolchen in der Hand.

D Vatterland! O Sohn! O Götter! Es brennt
schon wirklich Rom zu einem Schau / Spiel
der Wut in Gothischen Flammen. Keine
Ausflucht ist mehr vorhanden / und alsobald wird es
nöthig seyn / als ein elendes Schlachtopfer vor dem
Tyrann zu fallen. Ach! man entreisse also dem Bar-
barischen Triumph / so viel man immer kan / und wes-
nig bleibe dem boshaften Gepränge übrig. Mein
Sohn / mein Herze / bey dem allgemeinen Unglück
schlaffest du / und hast vor dem Abscheuen des Todes /
welchen der verzweifelte Raht durch die Hand einer
gleichfalls schon halb dahin sterbenden Mutter allbe-
reits auf dich abdrucket / deine Augen geschlossen...
Es ist für die Mütterliche Neigungen keine Zeit mehr:
von uns beeden ist dies der letzte Trauer / Kuß / und
auch zugleich der Streich des Todes.

(Nähert sich dem Sohn / bleibt aber
wiederum stehen.)

Ach! Mütterliches Herze / benihmest du dem Arm sei-
ne Kräfte / und haltest mich Erstaunungs voll zus-
rücke? Clelia, was thust du? was gedenkest du? Be-

Ilfarius dein Gemahl hat dir solches in einem so äus-
 sersten Zufall gebotten. Götter / Gemahl / Martia,
 Diener / und Freunde / wer kommt mir bey so groß-
 sem Streit / in welchem meine Seel schon alle Macht
 verloren / zu Hülfe ? Ach ich verstehe es. Der
 Himmel / welcher die Unschuld allezeit sorgfältig be-
 schüzet / will / daß der Sohn lebe / und daß die Mut-
 ter sterbe.

{ Als sie sich eben verwunden will / wird sie von }
 { der Martia , welche dazu Kommet / abgehalten. }

Mar. Mutter / Mutter

Clal. Was geschiehet ?

Mar. Es steht schon alles voller Feuer / es brennen
 schon die Haus ; Götter / die Tempel seynd mit Raub /
 Niederlagen / und Noth = Züchtigungen derer Römis-
 sehen sowol Frauen / als Jungfrauen angefüllt / die
 Luft erschallet vom Zetter ; Geschrey / und Achzen /
 und alles unter dem unglückseligen Volk ist voll Trau-
 rens / und Bestürzung.

Clal. Aber / da bey solchen Aengsten alle Augenblick
 der Schmerze mich erlödtet / warumem haltest du mir
 den Streiche auf / durch welchen der Tod meine
 Seel der grösseren Pein entreissen wurde ? Ach !
 ob schon du nicht aus meiner Schoß entsprossen / so
 bist du doch eine von mir eben so geliebte Toch-
 ter meines Eh ; Gemahls ; Martia , ich bitte dich /
 nimm doch aus Mitleiden dieses Eisen / und entsee-
 le mich / und es schliesse sich solchergestalten die mei-
 nen Augen so erschrockliche Trauer ; Bühne.

Mar. Ich dich entseelen ?

(Man hört einen Trompeten = Schall.)

Clal. Grausame / höre / wie die feindliche Trompete /
 um alles mit Schrocken zu erfüllen / erschallet. Richte
 mehr. Es fallet mich der rasende Goth schon an /
 und

und an Belisario, der etwann gleichfalls todt / ist
auch schon alle Hofnung verloren. Wolan / was
verweilest du? Eine grausame Barmherzigkeit ist
es / mich länger im Elend zu lassen.

Mar. Dein Unternehmen ist nur eine Raserey. Der
Himmel verlangt Starkmut von uns in widrigen
Zufällen / und / um aus der Qual zu kommen / sich
selbsten zu ermorden / ist eine Schwachheit.

(Man höret abermal die Trompere blasen.)

Clal. Nicht mehr Zaghaftigkeit. Ich selbst

Mar. Halte innen / ach nein / es wird nicht geschehen.

Clal. Diese Verwundung eröffne eine Ausflucht der
Ehre / und schliesse das Leben.

(Sallet verwundet auf das Beht.)

Mar. Ach! was hast du gethan? Hola! Bediente/
eilet herbey / man bringe sie nach meinen Zimmern/
begieße alda mit Balsam ihre Wunde / und trach-
te / wie es immer möglich / sie bey dem Leben zu
erhalten. Ich will den Bruder mittlerweil verbers-
gen / damit in ihme die Pflanze derer Helden dem
Vatterland / und dessen seiner Pracht erhalten
werde.

Allein wohin / ihr Götter! hier?

Ich sehe nicht woher

Nur die geringste Zuflucht mir /

Zu hoffen möglich wär.

Es wankt der zweifelhafte Fuß /

Die Erde ist nicht fest ;

Sag Himmel : was ich machen muß /

Und rahte mir das Best.

Allein wohin / 26.

Ein grosser Platz zu Rom in vollem
Feuer / auf welchem die eingeäscherte Häuser hin
und wieder einfallen; bey einem grossen Tumult
des Volks.

Totilas mit einem Gefolg von Soldaten /
hernach *Martia* mit Gewalt geföhret.

Tot. Hier habt ihr nun / ihr stolze Thürmer / ihr vor-
treffliche Gebäude / und ihr prangende Mauern eis-
ner so hochmütigen Stadt mit Feuer und Verheer-
ung durch den *Totilas* das denkenswürdige Ende
eures Ruhms. O! zu was angenehmer Vorstellung
dienet ihr nicht meinem Zorn! in eurer Asche werde
ich dem Reisenden dieses Denkmal schreiben:

Dies wäre einstens Rom / so hier begraben ligt/
Nachdem der Gothen Wut bezahmet / und besiegt.

Mar. Wohin ihr Barbaren / wohin reisset ihr mich?
Ach Anblick! siehe hier den Tyrannen.

Tot. (Was schöne Gestalt!)

Mar. Vorrath / O Götter!)

Tot. Komm Schöne / fürchte nichts / und genieße in
meinen Armen das Glück der Liebe eines Königs.

Mar. Ach Ungeheuer! viel ehender wird das Herz
einer Tochter des *Belisarii* dem Tod entgegen gehn.

Tot. Eine Tochter des *Belisarii*? Geliebte du entzüns-
dest mich nur mehr mit diesem Zorn.

(Nimmt sie bey der Hand.)

Vitiges mit der *Clelia*, welche weinet / samt
ihrem kleinen Sohn / und die vorige.

Vit. Herr / Rom brennet schon zusammen / und zwis-
schen Blut / und Feuers Flammen kanst du zu beis-
nem Wohlgefallen das Geschrey deren / die da unter
denen eingefallenen Mauern ligen / und deren / die
da das grausame Geschick ihrer selbst / und aller
ander

anderen beweinen / gar wol anhören. Hier eben überreicht dir meine Treue eine nicht schlechte Beute. Betrachte in ihnen die Clelia des Heerführers Belisarii Gemahlin / und dessen Sohn ; diesen habe ich verstorbet / jene aber durch ihre eigene Hand / um sich dir zu entziehen / verwundet angetroffen.

Tot. (Auch sie gefallet mir /)

Clel. (Treuloses Schicksal !)

Mar. (Ist auch die Mutter hier ?)

Tot. Viel / O Vitiges, viel bin ich deiner Verrichtung schuldig ; dahero hast du auch keine gemeine Belohnung zu erwarten. Unterdessen sage mir / welche ist schöner von diesen zweyen.

Clel. Unwürdiger / und was verlangest du ?

Tot. Alles dasjenige / was ein Ueberwinder an der eroberten Beute zufolge seiner Lust verlangen kan.

Mar. Rasender / du betrügest dich / und kennest nicht recht in uns / daß die Ehre einer Römischen Seele unüberwindlich seye.

Tot. Mit Gewalt besiegt man alles ; so seynd auch endlichen gewisse Adelige nur zum Schein so streng / und lieben die Gewalt / da sie ihr innerstes Verlangen mit dem Widerstand bemanteln. Eine gleiche Schönheit schimmert aus euch zweyen / und mein Herz wolte gerne euch beyde lieben / jedans noch will ich dir Vitiges die Clelia, als eine delikate Beute / lassen. Bewahre ihren Sohn / und die Martia führe man alsbald zu mir.

Vit. Mein Herz nimt ein so angenehmes Geschenk in Demut an.

Clel. Werden die Götter wol die Bosheit so hoch ohne Rache steigen lassen ?

Tot. Da ich nun den Genuß / und dann
Die Herrschung auch verhoffen kan /
Bringt es mehr Kraft mir ein ;
Gibt mir der Himmel nur zum Glück
Das Reich / so wird mir mein Geschick
Stäts wehrt / und liebe seyn.
Da ich nun / *rc.*

Clelia, Martia, und Vitiges.

Vit. Hola / man begleite die Martia zu meinem Kö-
nig.

Mar. Mutter. . . .

Clel. Anjeho siehest du es / O Tochter / ob es nicht bes-
ser war zu sterben. Ach erinnere dich / wie daß
ein Römisches Blut in deinen Adern quillt ; auch
in der Gewalt eines Barbarischen / und niederträch-
tigen Tyrannen ermangelt es nicht an Wegen zu
den Tod / die ehender anzutreten / als die Ehre zu
bemackeln.

Vit. Jegt fort / zuwas verweilet man ? gehe / und er-
wehle dir hernach / was dir zum besten wird ges-
fallen.

Mar. Süsse Mutter.

Clel. Liebste Tochter.

Bejde. } Ach ihr Götter ! solchen Schmerz
} Kan nicht dulden mehr mein Herz.
Süsse Mutter / *rc.*

Vitiges, und Clelia.

Vit. Beliebte / in dieser Umarmung . . .

Clel. Zurück / du Ungeheuer ; so viel erkühnet sich ein
Bandal ?

Vit. Sollende einmal deinen Stolz / bald wirst du sehen / daß du mein bist.

Clot. Und du wirst sehen / was die Ehrbarkeit in einer Römischen Brust vermag / mit deinen eigenen Stahl. (Geht gegen ihm / um ihm den Degen weg zunehmen.)

Vit. Tolle / was versuchest du ?

Clot. Deinen / oder meinen Tod.

Vit. Ach nein / wir wollen leben Geliebte / und uns der Liebes Lust ergeben. Deinem Verhängnuß wirst du doch endlich weichen müssen / oder aber mit mehrerem erleichen beständig leben.

Ubel widerstrebt der Macht /
 Die da herrschet / blinde Wuth /
 Dann sie wird nur ausgelacht /
 Und das Unternemen ist
 Unbeglückt zu jeder Frist /
 So ein Niederträchtiger
 Und noch mehr
 Der kein Gewalt nicht hat / die Glut
 Seines Rasen
 Will anblasen.
 Ubel wiederstrebet ic.

(Geht ab mit dem Sohn.)

Clot. Der Barbar gehet fort / und nimmet meinen Sohn mit sich. Ach ! es werde ja nicht wahr / gesrechteste Gottheiten / daß Rom gänzlich falle / und sich verzehre.

Sieht der Schiffer / daß die Wellen/
 Und der Wind sein Schiffe prellen /
 Ja von Zorn schaum die Fluht /
 Hört er zitternd an die Wuht
 Weiß doch oft nicht / was ihn schröckt.
 Haß / und Liebe seynd für mich
 Zwen ergrimte Wütterich /
 Und ich weiß nicht / was aus beyden
 Zorne / oder das Mitlendn
 Mehrer Schmerzen mir erweckt.
 Sieht der Schiffer / ꝛ.

Belisarius mit einem Degen in der Hand.

Bist du gefallen Rom / und ich bleib noch am Leben?
 von frolockenden Feinden seynd alle Wege voll /
 und ich weiß nicht / wohin ich mich nur wenden
 soll / um die zerstreute Völker wiederum zu verei-
 nigen. Wer weiß / ob Clelia mein ihr gegebenes
 Gebott / sich selbst / und auch den Sohne zu ertöds-
 ten / vollzogen hab? Ach Belisarius, was grosse
 Lasten hast du nicht auf deinem Herzen! das Vats-
 terland / die Kinder / die Gemahlin / die Ehre /
 und die Liebe. Allein wann auch nicht mehr zu hofs-
 fen / daß man dem fernern Feindlichen Zorn köns-
 ne Widerstand leisten / so kan doch viel eine vers-
 zweiffelte Kühnheit.

Wie ein stolzes Schif / so mitten
 Zwischen zweyer Winden wütten
 Fest in Wellen zweiflend steht /
 Wer nach langen Standhaft bleiben /
 Es im Hasen werde treiben;

So verwirrt sich auch mein Sinn
 Zwischen zweyen starken Trieben/
 Sich gedenkend immerhin:
 Welcher weniger betrüben /
 Und mehr Lapsal für ihm hätt.
 Wie ein stolzes ic.

Ein Tanz von obsiegenden Vandalen/
 und gefangenen Römerinnen.



Ein Römischer Meer, Hafen / darinnen
 des Totilas Schiffs, Flotte/ von Weiten die Stadt
 Mäuren von Rom; gefangene Weiber / und Kinder/
 welche von Soldaten mit vieler anderer aus der
 geplünderten Stadt eroberten Beute zu
 Schiff gebracht werden.

Martia, und Totilas.

Mar. So muß dann Martia die Barbarische Schiffe
 auch besteigen / nach frembden Ufer seegeln / und
 das Vatterland nicht mehr sehen? Ach nein; aus
 Middleiden verschlinge mich viel mehr du Römisches
 Gewässer / und versage mir wenigstens nicht den
 Trost/ in meinem Vatterland begraben zu seyn.

Tot. Ach erheitere einmal dein schönes Aug; ein gar
 so widerspenstiger Schmerz ist jener Flamme / die mich
 durch dich entzündet/ eine all zu grosse Beleydigung.
 Gehe Freuden; voll dahin / alwo dich Lust / und
 Ergößlichkeiten samt meiner Liebe erwarten.
 Glaubst du / daß Rom allein das Rest aller
 Wolz

Wollüsten seye? Mit diesem pflegen sich diejenige zu betrügen / die ausser ihrem Land kein anderes gesehen.

Mar. Lasterhafter: so woltest du so gar meinen Schmerzen unterdrücken? und kan ich mit trocknen Augen ein so grosses Unglück des Vaterlandes / deren Weisnigen / und meiner selbstn schauen?

Tor. Nein / nein / gleich wirst du sehen / daß du es übel verstehest; gehe unterdessen zu Schiff / und warste meiner aldorten.

Mar. Ihr Väterliche Mauren: mir
 Verbietet das Geschick /
 Daß ich beyhm Abschied euch alhier
 Mein Leben laß zurück;
 Doch wartet / dann mein treuer Geist
 Wird bald zurücke kehren /
 Da mir die Pein das Herz zerreißt /
 Die Schmerzen mich verzehren.
 Ihr Väterliche &c.

Einer deren 4. Mauren, mit denen 3. anderen heintgen Gefährten / welche Edel, Geine / Gold / und Silber auch die Römische Ehrengebünde / und Gefäße tragen; und
 Totilas.

J. Dem Kriegeß; Donner; Keul / dem Gothischen Jupiter, dem Bezäumer derer Reichen bringen wir hier die Ehren; Gebünde von Rom / so durch unsere Hülf gefallen; siehe hier die Schätze der Epyher / und die alte Gefäße des grossen Numa, in diesen

diesen erwartet der uns versprochen ohne Keinen nicht geringen Tribut unserer Treue.

Tot. Ich nimh die angetragene Gabe an : man verbrenne die Pracht, Gebünde / und die hochmütige Gefäße / und euch sodann / die ihr meinen Siegen den Weg in dem Capitolio eröffnet habt / schenke ich zur billichen Belohnung die versprochene Beute / und Schätze. Allein es gebühret euch ein Lohn / der noch gerechter. Hole man werfe diese in das Meer / und man erneuere mit ihrem Tod gleich jeto das Bepspiel / so uns Troja schon vorhin an denen Sinonon / als ihren dreyen Berräthern / gegeben.

U. Wie ? Dieses uns ? Tyrann. . . .

{ Die Soldaten werfen die 4. Isuren in das Meer ;
unterdessen entstehet in dem Himmel ein Unge-
witter mit Blitz / und Donner / und das Meer
sauget grausam an zu wüthen. }

Vitiges, und Totilas.

Vit. Ach ! Herz / Belisarius ist mit neuen gewafneten Völkern ganz ergrimmet in das verlassene Rom eingezogen.

Tot. Wie ? Lebt Belisarius noch / und befindet er sich auf der Eyber ?

Vit. Er überfallet also die unserige ganz unverhoffer Weise.

Tot. Man lasse eilends unsere zahlreiche Mannschafft von denen Schiffen absteigen / um solchem Hochmut Widerstand zu leisten.

Vit. Ach ! siehest du nicht / O Herz / was vor ein Sturm, Winde raset / es streiten schon die Tropfen des Himmels mit denen ungestümmen Wellen des Meers / und die Elementen kämpfen mit erschrocklichem Donner und Blitzen.

Tot.

Tot. Was unermessliche Schlünde öffnen sich von dem Himmel bis in den Abgrund / um unsere Schiffe zu verschlucken ? O unbarmherzige Götter !

Vii. Betrachte / O widriges Ansehen ! wie das Königl. Schif mit abgebrochenen Mast & Bäumen bald an die Felsen / um sich zu zerscheitern treibet / bald von jener wiederum zurück gestossen sich mitten in denen Wirbeln stürzet / und versenket.

Tot. Feindseliger Himmel ! nun ist mir auf einmal alle Macht durch die zu Grund und Stücken gegangene Flotte / der sonst keine Gewalt widerstehen können / benommen. Stolze Götter ! ihr habt gesieget / doch habt ihr alles noch nicht überwunden / so ihr nicht alsogleich auch einen Donner Keul auf mich abwerfet. Wolan / es erwartet Totilas der Zerstörer eurer Reichen die vollkommene Erfüllung eueres Zorns. Gehe Vitiges, und suche sorgfältig / alles dasjenige / was von denen unserigen noch übrig bleibet / zu versammeln.

Vii. Ich gehe / mein König / es überfalle dich aber unterdessen kein verzweifelter Gedanken. Es pflegt das Gute / und das Uble einander abzulösen.

(Gehet ab)

Tot. Ich Unbesonnener / warum war ich so saumselig mit meiner Grausamkeit gegen der Ehre der Marcia ? Da diese nun ertrunken / so wurde sie wenigstens mit dem ewigen Zeugnuß meines Hasses in die Hölle hinab gefahren seyn.

Wo ist der bleiche Todes-Schatten ?

Er eile auf mich zu:

Du arme Liebe du !

Barbarisches Geschick !

Und ungetreues Glück !

Warum

Warum mich verrathen?

Ich glaub fast seine Worte nicht;
 Mich hintergeht der Bösewicht;
 Und meine Marter ist zu sehr
 Tyrannisch/ auch die Pein zu schwer:
 Wo ist der

Ein Ort von zusammen gefallenem
 Gebäuden.

Vitiges mit *Clelia*, und ihrem Sohn.

Clel. Barbar / Unwürdiger / höre : die Gerechtigkeit
 derer Göttern / welche Rom gerächet / erfüllet mir
 das Herz mit so grosser Frolockung / daß mir auch
 bey dem allergrausamsten und schärfesten Berg
 fahren kein Ort zu trauren übrig. Der Tod ers
 chröcket mich nicht / mach mit uns / was du wilt/
 so sterbe ich vergnüget.

Vit. Ach ! du wirst unseres Untergangs nicht lachen /
 nein / nein ; vor deinem Tod must du noch sattfam
 weinen. Wann du wustest / was ich deinem Hers
 zen für bittere Marter zubereite. . . . Aber / was
 sehe ich ? Es nähert sich ein Hauffen derer Feinden/
 und dieses ist *Belisarius*. (Was thu ich nun übers
 fallen / und allein ? Man entfliehe der Gefahr /
 und verlasse diese / ihr Bestes aber verbleibe nicht
 alhier in dem Sohne.)

(Nihmet den Sohn bey der Hand / und entweichet.)

Clelia allein / hernach *Belisarius*, mit Soldaten.

Clel. O Götter ! wohin entführest du mir / Boshaf
 tzt / meinen Sohn ? Was gedente ich ? Zu was
 ents

entschlaesse ich mich? Ihme folgen? Kan ich nicht/
als zu weit hat er sich schon entfernet. Ach Belifarius!
angebettener Gemahl/ du kommest eben recht an/
hero/ um mir zwey Leben zuruck zu geben. Lauffe
eilends/ lauffe/ die unschuldige Taube unseres Soho
nes denen grimrigen Beyers; Klauen wiederum
zu entreiffen.

Bel. Strafwürdiges Weib / du selbstest hast sie durch
deine Untreue gegen meine Gebott dem Raub überz
geben / und bemühest dich jeso umsonst / sie wieder
abzunehmen.

Gel. O was weite Entlegenheit ist nicht zwischen dem
Herz und denen Lippen? Deinen Befehl habe ich mir
selbstest gleichfalls auferleget / allein das Herz / ob
es schon Römisch ist / hat bey dem grossen Streit
erschrocklichen gebebet / so wurde deines auch. . . .

Bel. Nein / Niederträchtige / du lügest. Einem wahrs
haften Römischen Herzen ist dieses die gröste Ers
schrocklichkeit / so alle andere übertrifft / wann man
sein eigenes edles Blut fremden / damit sie es voll
Glori an ihren Triumphs; Wägen nachschleiffen
mögen / überlassset.

Ach! nein / das schlechte Leben
Und stäts im Elend schweben /
Ist einem Wütterich kein Spott /
Wol aber ist der Todt.
Jedoch ein solcher Tod allein /
Da keine Ehr / und Glory dran /
Wann selber von sich selbstest kan
Groß; / stark; / und helden; mütig seyn.
Ach! nein / &c.

Clelia allein.

Was bleibet mir noch übrig / so ich an einem Tag
nicht alles schon gelitten? die Verherrung des Vats
terlandes / die Ketten an meinem Fuß / den Raub
meines Sohnes / die so grosse Gefahr des Lebens /
und der Ehre / und letztlich so gar den Haß von
meinem Gemahl. Armselige Clelia, und dennoch
kommt der Tode nicht?

An dir hof ich mein Vergnügen /
Wegen dir ich öfters weine
Seele voller Tyranny:
Und du nennst mich ungetreu.
Ach! es kan so herber Peine
Meine Seel nicht unterligen.

Meine Marter werd ich enden /
Dich verlassen / und mich wenden
Nach den Tode / nach den Grab /
Dann ich weiß es / deinen Willen
Kan ich besser nicht erfüllen /
Und es ist mir wol bewust /
Daß ich alsdann deine Lust
Ganz gewiß getroffen hab.

An dir zc.

Meer : Ufer.

Martia in Manns = Kleidung.

So verstoffet dich so gar das Meer / unglückselige
Martia. Doch nein / ich bin vielmehr dem Witz
leiden

leiden deren Göttern verbunden / daß es mich durch
einen so hefftigen Schiffbruch dem lasterhaften
Unthier entrissen / an das Gestatt geworffen / und
mich also der Freude / mich billich an ihnen zu räs-
chen / aufbehalten. In diesen männlichen Kleidern
werd ich mich sicher und vor dem Ehrlosen Aug
des Feindes verborgen in Rom einschleichen können.
Wer weiß es? fasse Ruht Marcia: Auf dem äus-
sersten Untergang erfolget oft ein unverhofftes
Glücke.

Von dem getreuen Stern allein/
Der mitten in den Port hinein
Mich hat geleitet / host die Seele
Ihre Trost / und Labfals / Quele/
Last auch schon das Seufzen seyn.
Doch kan ich von Ruh nicht sprechen/
So ich nicht erhalten kan /
Daß ich noch von dem Tyrann
Mög mein Reich mit Blute rächen.
Von dem 2c.

Ein Tanz von Schiff Leuten.



Ein



Ein grosser Platz zu Rom.

Belisarius mit Römischen Soldaten den *Totilas* mit denen Seinigen zuruck treibend / diese Letztere sich wehrend / woraus dann ein Gefecht erfolgt / welches so lang dauret / bis sich endlichen *Totilas* mit denen Seinigen in die Flucht begibet.

Bel. Frisch zu / ihr Freunde / verfolget den in der Flucht begriffenen Feind / und unser Palmen-Zweig werde durch ihre Niederlag ergänzet ; also erstehe das neue Rom durch unsere Hand / dem Phœnix gleich / noch schöner als zuvor.

Man wird noch einst den Tyber, Fluß
Gecrönt mit mehren Reichen sehn /
Und Rom wird heut noch den Genuß
Von seinem Sieg mit Freud begehñ.
Man wird / &c.

Clelia, und *Martia*, die letztere in Manns-
Aleidern.

Clel. Was für Schlacht-Opfer / und Rauch-Werk seynd wir eueren Altären schuldig / barmherzige Götter?

Mar. Der Himmel bedienet sich des eussersten Unglücks / um uns seine mächtige Hand zu zeigen / mit welcher er uns Schuldige bestraffet / hernachmals wiederum tröstet.

Clel. Bey so grossem Jubel des befreieten Vaterlands / und des zuruck bekommenen Gemahls muß ich doch den Sohn aus zweyfacher Ursach beweinen. Doch nein / man suche ihn / und so ich ihn erblast

solt finden / so wurde mir noch ein Kuß auf seinem
kalten Rumpf zu einem / wiewol elenden / Labfal
dienen.

Ich schau / und suche überall /
Den lieben Sohn zu finden /
Ihr Götter laßt durch solche Qual
Beyleid in euch entzündend.
Mein Recht / und Ruz verlanget Rache /
Wolan / so solle diesennach
Mein so betrübtes Herze hier ;
Und dann die Thränen / welche mir
Aus meinem Auge brechen /
Durch diese Hand sich rächen.
Ich schau / ꝛc.

Martin allein.

Die Milbigkeit deren Gottheiten pfeget uns ihre Gaben nicht unvollkommen mitzutheilen. Es ist kein unversehener Zufall / daß ich in dieser verstellten Kleidung mich befinde. Dem Vitiges, und dem Totilas, welcher gleich einem verächtlichen und verzweifelenden wilden Thier die Ausflucht / jedoch verzweifelnd suchet / will ich nachgehen ; das Herze fehlet mir nicht darzu. . . . Vielleicht bekommet Rom davon noch eine Probe.

Will sich nur der Himmel neigen /
Nicht so strenge sich zu zeigen /
Und daß Beyleid dahin kehre /
Wird den Thron auch nimmermehr
Der Barbaren Stolz besteigen :
Wiederstehend meiner Plag /

Schüß

Schütz ich / und erhalt zu gleich
 Meinen Bruder / und das Reich/
 Beyde sollen nicht vergehen /
 Und man wird schon endlich sehen /
 Was mein Zorne nicht vermag.
 Will sich nur ic.

Totilas allein.

Von meinen ganz verlassen irre ich allein herum /
 und wohin kan ich mich verzweiffenden erretten?
 wird dann die Herrlichkeit so gar erniedriget / und
 vernichtet / daß einem König eine Spann breite
 Erde zu seiner Errettung kan ermanglen ?

Diese Seele raset mitten
 Zwischen Kummer vollen Wüthen /
 Und zu hosen ist darzu
 Weder Friede / weder Ruh.

Ich empfind in meinem Herzen
 Nichts / als lauter Todes Schmerken /
 Und vor Schrocken / wie ich spühe /
 Bin ich fast schon außser mir
 Diese Seele ic.

Treu, lose Götter / der Tod kan mich im geringsten nicht
 erschrocken. Sättiget / ersättiget nur eure Tobsucht.
 Dieses allein erweckt mir einem Schrocken / daß ich
 als eine Beute derer Römer sterben muß. Ach ich
 verstehe euch / ihr woltes / doch betrügt ihr euch/
 Totilas ist nicht niederträchtig. Ihr sollet zu eus
 rem Trutz dieses Wolgefallen nicht genieffen. Dies
 3

ses Eisen soll zu meiner Glori Rom / und euch das
Weisse des Triumphs benehmen.

(Will sich ertöden / wird aber von der *Martia*,
welche unversehens darzu Kommt / abgehal-
ten.)

Martia mit dem Degen / so sie dem *Totilas*
entrißten.

Mar. Nein / diese Glori ist meinem Arm / und meiner
Rache alleinig aufbehalten. Verunehrer derer Tem-
peln / Unmensch / Barbar / Ungerechter / erkennest
du mich ? Ich bin *Martia*. Nun wolan / versuche
mit unreinen Flammen / ja / versuche die Römische
Ehrbarkeit. Empfange den Lohn deiner Brunst mit
diesem Streiche / Unwürdiger / und sterbe.

(Will ihne ermorden.)

Vitiges mit dem Kleinen Sohn / und die vorige.

Vit. Halte innen / oder du wirst die Niederlag deines
Bruders sehen.

Mar. Boshafter . . .

Vit. Höre mich : gib meinen König mir zurücker / so
sollest du deinen Bruder auch von mir zuruck em-
pfangen ; mißbrauche dich nicht / dieses Glückes /
daß! für dich zu so gelegener Zeit eingetroffen / um
dein Blut zu erretten.

Mar. O Götter !

Vit. Verweilest du noch einen Augenblick / mir meinen
Herrn zu überlassen / so vollführe ich den Streich.

Clelia zu einer / und *Belisarius* mit Soldaten
zur anderen Seite / und die vorige.

Clel. Ich werde diesem Streit ein Ende machen. Ges-
he grausames Ungeheuer / und werde hiermit zur
Speis

Speise deren wilden Thieren / als denen du nicht
ungleich bist.

(Stößet den Vitiges einen Dolchen in die Brust /
davon er stirbt.)

Vit. Ach! ich sterbe.

Tor. (Jetzt bin ich verloren)

Mar. O gütiger Himmel!

Bel. Bist du nunmehr gestürzt / (zu Tor.) du Pest
der Welt / du Auswurf der Hölle? gehe fort in
Band / und Eisen / und erwarte die würdige Straf
deiner greulichen Missethaten.

Clal. Hast du / Verräther / ohne Schand
Dem treuen Herk

Zum größten Schmerz

Versuchung können schaffen /

So wird nunmehr diese Hand

Berwundend dich bestraffen.

Dein stolzes Herk erfahr nunmehr /

Was deiner vorhin allezeit

So argen Niederträchtigkeit

Vor Schmach gebühre / und gehöre.

Hast du / ic.

Tor. Die einzige Wucht / die mir das Herk ganz
zernagt / ist / daß ich nicht noch grausamer gewe-
sen. (Geht ab)

Clal. Komme / geliebter Sohn / in diese Arme und ge-
niese wiederum das schon so oft verlorne Leben.
Und du geliebter Ehgemahl gib mir für meine
vorige Neigung ein Mitleiden / das doch endlich
glücklich ist / zurücke.

Mat. Mein Erzeuger lasse zu / daß ich deiner tapferen
Hand einen kindlichen Kuß eindrucke.

Bel. Diese Umarmung versichere euch beyde meiner Liebe.
Anseho aber gehen wir / unsere Haare zu becrönen/
und also denen Göttern für das so Freuden, völle
Ende zu danken.

Alle. Da der Sturme nun vorüber /
Und das Ungewitter gar /
Scheint der Himmel noch so klar,
Und es brennen künftig lieber /
Da bereits die Trauer, Kerzen
Ausgeloschen / in dem Herzen
Liebes, Flammen immerdar.

Da der Sturme ist

Ein Tanz von Römischen Edel. Leuten.

E N D E

